



Der Vorstand des Fischertagsvereins hat jetzt die neunten Wallenstein-Spiele seit 1980 bilanziert: Dass man die Gefechtsdarstellung (linkes Bild) von der Hohen Wacht in den Stadtpark Neue Welt verlegt habe, sei eine gute Idee gewesen. Verbesserungsmöglichkeiten sieht der Veranstalter hingegen bei der Gestaltung der Eintrittspreise, zum Beispiel für die großen Umzüge (rechtes Bild).

Fotos: Ralf Lienert, Uwe Hirt



VON MANFRED JÖRG

Memmingen Für den Vorstand des Fischertagsvereins waren die am vergangenen Sonntag zu Ende gegangenen Wallenstein-Spiele ein „großer Erfolg“. Alle Vorstandsmitglieder sowie Medienbeauftragter Horst Martin waren nun Gäste unserer Redaktion. Dabei zogen sie als Veranstalter eine erste Bilanz über die historische Woche und nahmen auch ausführlich Stellung zu Kritikpunkten, die unter anderem von Lesern der *Memminger Zeitung* geäußert worden waren.

Sauer reagierte so mancher der insgesamt mehr als 200000 Besucher der Wallenstein-Veranstaltungen auf die Eintrittspreise. So mussten zum Beispiel diejenigen, die für den Einzug Wallensteins für 14 Euro eine Karte für die Haupttribüne auf dem Marktplatz gekauft hatten, zusätzlich für sechs Euro eine Tageskarte lösen. „Die Kritik ist bei uns angekommen. Wir werden das in den nächsten Spielen 2016 ändern“, betonte Vorstandsmitglied Thorsten Burghart, der den Posten des Vermögensverwalters bekleidet.

Ein weiteres Ärgernis waren für Anwohner die Lärmbelästigungen während der Wallenstein-Woche. „Das kann ich schon nachvollziehen“, sagte Dritte Vorsitzende Uschi Hirschmeier, „aber der Lärm lässt sich halt bei so einer Großveranstaltung nicht ganz vermeiden.“

„Er kam sehr gut an. Vor allem bei den Frauen.“

Volker Kraus, Vorsitzender des Fischertagsvereins, über Wallenstein-Darsteller Dr. Klaus Hörmann

Hirschmeier lobte in diesem Zusammenhang die Anwohner. Diese seien diesmal „wesentlich toleranter“ gewesen als bei früheren Wallenstein-Spielen.

Zweiter Vorsitzender Heinz Janda bestätigte diese Einschätzung: „Wir hatten noch nie so wenig Beschwerden wie diesmal.“ Und das, obwohl wegen des schönen Wetters die ganze Woche über in den Lagern sehr viel los gewesen sei. Vorsitzender Volker Kraus erklärte: „Wir sind ja bereits vor den Veranstaltungen auf die Anwohner zugegangen

und haben sie eingeladen.“ Insgesamt sei die Resonanz der Besucher aus nah und fern „sehr positiv“ gewesen, so Kraus. Dazu habe sicherlich auch das „besondere Flair“ in der Altstadt beigetragen. Nicht zuletzt aus diesem Grund sei eine Verlagerung der kompletten Wallenstein-Spiele in den Stadtpark kein Thema, wie alle Mitglieder des Vorstands versicherten. „Außerdem gibt es auch dort Anwohner“, ergänzte Thorsten Burghart.

Abgerechnet hat der Fischertagsverein noch nicht. „Wir hatten aber im Jahr 2008 ungefähr 200000 zahlende Zuschauer bei den Veranstaltungen und gehen nun von einer leichten Steigerung aus“, berichtete Organisationsleiter Michael Ruppert. Kassensturz machen will Kassierer Hans Seidel in „sechs bis acht Wochen“, wenn alle Ausgaben und Einnahmen vorlägen. Wie Ruppert geht auch Seidel von einem Gewinn

aus. Über die Höhe könne man allerdings derzeit noch keine Angaben machen.

Man dürfe sich das allerdings nicht so vorstellen, dass der Verein in Geld schwimme, machten mehrere Vorstandsmitglieder deutlich, zum Beispiel Kassenwart Seidel: „Die Öffentlichkeit muss wissen, dass wir alle vier Jahre jeweils 50000 Euro an die Stadt zurückzahlen müssen.“ Da

bei handle es sich um Kosten, die beim Bau der Halle in der Alpenstraße entstanden seien. Dort befinden sich der Fundus und die Nähwerkstatt des Vereins. Zudem habe der Verein hohe Fixkosten, zum Beispiel für die Instandhaltung der Kostüme und Fuhrwerke.

Dass man als Veranstalter verstärkt auf Sponsoren setze, mache Sinn: „Sie geben uns eine gewisse Sicherheit“, hob Vermögensverwalter Burghart hervor. Es hätte während der Wallenstein-Woche ja auch

Dauerregen geben können. Und dann hätte es mit den Einnahmen gleich ganz anders ausgesehen.

Man habe mit dem Wetter diesmal großes Glück gehabt, sagte Organisationsleiter Ruppert. Und das



Anna Huslik

Uschi Hirschmeier

habe sich auf Mitwirkende wie Gäste übertragen: „Wir hatten eine Stimmung wie noch nie.“

Schriftführerin Anna Huslik brachte es schließlich auf den Punkt: „Die Stimmung in den Lagern war toll. Es herrschte ein großer Zusammenhalt unter den einzelnen Gruppen. Aber das hat mich auch nicht gewundert: Denn wenn man sich monatlang vorbereitet, alles ehrenamtlich macht und seinen Urlaub opfert, dann schweift das zusammen.“

„Ein großer Erfolg“

Wallenstein Der Vorstand des Fischertagsvereins bilanziert die neunte historische Woche



Heinz Janda



Hans Seidel